

DOPPELT TOT

Das Körperbild von Toten in der Frühen Neuzeit

Bildtheoretische Reflexionen über die Ambivalenz, dass das tote Artefakt vorgibt etwas Lebendiges darzustellen, haben immer wieder Anlass gegeben, über die Beziehung der Kunst zu Tod und Lebendigkeit, Schein und Sein, An- und Abwesenheit nachzudenken. Zu dem bekannten Topos, dass die Aufgabe der Bilder eine mimetische und möglichst lebendige Verdopplung des Lebens sei, bemerkt Leonardo da Vinci in seinem posthum veröffentlichten Trattato della pittura, dass das Artefakt, gelinge es dem Künstler nicht das Lebendige möglichst lebendig darzustellen, sogar »doppelt tot« sei. Was passiert also, wenn gar nicht das Lebendige möglichst lebendig, sondern der zweite Tod des Artefakts ausdrücklich gewünscht ist: wenn der Dargestellte ein Toter ist, der möglichst »lebendig« tot gezeigt werden soll? Nicht nur die Vorstellung des Ausgleich schaffenden Objekts – der Tote wird durch ein lebendig wirkendes Bild ersetzt – ist hier ohne Belang, die Kunst muss auch gewissermaßen ihre Ideale verleugnen, denn es geht hier ja gerade nicht mehr um die Verlebendigung als Simulation der Lebendigkeit des Lebenden, sondern um die überzeugende Darstellung des Unbelebten. Die studentische Tagung versucht sich diesen Fragen zu nähern.

VERANSTALTUNGSORT

Warburg-Haus
Heilwigstraße 116
20249 Hamburg

KONZEPT UND TAGUNGSORGANISATION

Franca Dahm
Philip Schinkel
doppelttot@gmail.com

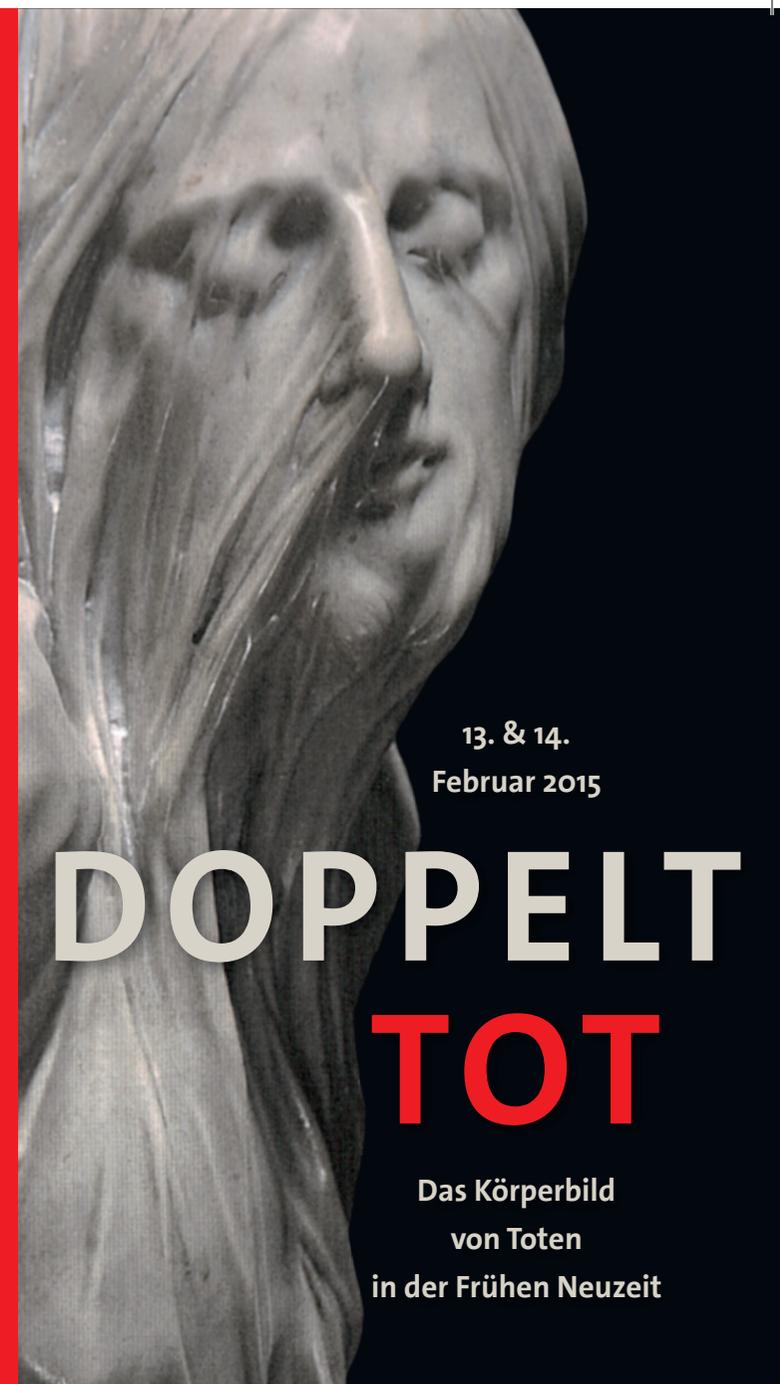
SCHIRMHERRSCHAFT

Prof. Dr. Iris Wenderholm

Der Eintritt ist frei.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mit freundlicher Unterstützung
der Geschwister Dr. Meyer Stiftung

Credits: Deckers, Regina; Die Testa Velata in der Barockplastik. Zur Bedeutung von Schleier und Verhüllung zwischen Trauer, Allegorie und Sinnlichkeit, München 2010



13. & 14.
Februar 2015

DOPPELT TOT

Das Körperbild
von Toten
in der Frühen Neuzeit



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

PROGRAMM

13. & 14. Februar 2015

FREITAG, 13. FEBRUAR 2015

17.00 Uhr

Franca Dahm/Philip Schinkel: Einführung

18.00 Uhr

Frank Fehrenbach (Hamburg/Forschungsstelle Naturbilder):
Das Schwierigste. Kunst, Lebendigkeit und Tod in der Frühen
Neuzeit

SAMSTAG, 14. FEBRUAR 2015

10.00 Uhr

Philip Schinkel: Lebendig im Tod. Vittore Carpaccios
Grablege Christi

10.45 Uhr

Anna-Lena Frank: Jacopo Tintoretts Auferweckung
des Lazarus (1576). Ein Körper an der Schwelle zwischen
Tod und Leben

11.30 Uhr Kaffeepause

11.45 Uhr

Ruth Neumann: Die Frau und der Tod. Erotik, Sexualität,
Weiblichkeit und Sterben in den Druckgraphiken der
Brüder Beham

12.30 Mittagspause

13.30 Uhr

Maria Schaller: Angelitos – Porträts verstorbener Kinder
im Vizekönigreich Neuspanien

14.15 Uhr

Franca Dahm: Tot schienen die Toten und lebend die
Lebendigen – Der Cristo velato in der Cappella Sansevero

15.00 Kaffeepause

15.30 Uhr

Marc Adamczack: Künstler über Leben und Tod?
Zum maltechnischen Prozess der Darstellung toten
Fleisches im florentinischen Quattrocento

16.15 Uhr

Susanne Müller-Bechtel (TU Dresden): Tot, aber nach
dem Leben gezeichnet. Posen für Verstorbene, das
akademische Aktstudium und die Darstellungsmodi »tot«
und »lebendig« in der Kunst der Frühen Neuzeit